

Müller-Jahnke, Clara: Die Liebe höret nimmer auf (1882)

1 Verklungene Lieder, verblaßtes Blau, –
2 wie kühl der Wind und die Welt wie grau!

3 Die letzte Rose am Hag verblüht,
4 ein Tränenregen vom Himmel sprüht.

5 So schal und dunkel des Jahres Rest –
6 die Glocken läuten zum Totenfest.

7 Der Mund, der schmeichelnd dich einst geküßt,
8 ward kalt und stumm, nun du elend bist –

9 der Arm, der schützend dein Haupt umschlang,
10 er ruht im Grabe und modert lang, –

11 und das Aug', das lächelnd das deine traf,
12 nun schlaf't es den tiefen, den ewigen Schlaf. –

13 Und was dich freute, und all, was dein,
14 das sollt für immer verloren sein?!

15 Was irdisch, wurde der Erde Raub;
16 bekränze den Hügel, – den Staub zum Staub.

17 Dann aber den tränenden Blick hinauf:
18 »die Liebe, sie höret nimmer auf!«

19 Wer heiß geliebt und wer hoch gestrebt,
20 der ist nicht begraben und tot, der lebt –

21 Das Samenkorn, das wir der Erde vertraut,
22 wird keimen, sobald der Himmel blaut,

23 Und das Auge, das heut in Schmerzen weint,

24 wird lächeln, wenn wieder die Sonne scheint.

25 O Tag der Toten, du Tränentag:

26 Wie trüb der Himmel auch scheinen mag,

27 wie tief auch Hügel und Tal verschneit:

28 Ich glaub an die kommende Frühlingszeit, –

29 ich schlage das Auge zum Licht hinauf

30 und weiß: Die Liebe hört nimmer auf!

(Textopus: Die Liebe höret nimmer auf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47975>)